Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 44

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Aufklärung

Aus der «Volksstimme»:

Woher kommt das Wort «Cretin»?

Der Anblick unserer Walliser- und anderer Kretine löst unwillkürlich Mitleid aus. «Pauvre Chrétien» mag es da oft geheissen haben. Noch vor 50 Jahren wurde am Lago maggiore das Wort «Christian» zur Bezeichnung eines Kretins gebraucht, während man in gewissen Gegenden der französischen Alpen die Kretinen auch «beamts» oder «innocents» nannte. Als «Unschuldige», als grosse Kinder, als «bons Chrétiens» auch erschienen sie der Bevölkerung wegen ihrer geistigen Beschränktheit und Harmlosigkeit. Kinder und Unschuldiger aber nimmt man sich an und schützt sie vor Ausbeutung. Tun wir dasselbe mit den Kretinen!

Die Walliser Kantonsräte werden eine Freude haben und die «andern» hoffendli au!

Cusi

Der Traum

Neulich ist mir etwas schröckliches passiert: Da ich sehr lockiges und widerspenstiges Haar habe, ziehe ich in der Nacht immer eine Frisierhaube an, um andern Tags als Adonis erscheinen zu können. Tue ich das nicht, so wallen mir die Haare auf dem Kopfe umher, dass es eine wahre Freude ist.

Also, es war in einer Nacht, wo ich das corpus delicti auf dem Kopfe hatte, als mir träumte, dass einige befrackte Leute zu uns eingeladen waren. Stolz erschien auch ich und mischte mich unter die Gäste. Plötzlich stieg es mir siedend heiss: Um Himmelswillen, ich habe ja noch die Frisierhaube an! Schnell zog ich sie ab und steckte sie in die Tasche meines Smokings. — Am Morgen wachte ich auf und sah mit Entsetzen, dass ich total «verstrubelt» war. Meine Sinne konzentrierten sich sogleich auf das Haarnetz. Ich durchwühlte das Bett, und fand nichts. Schliesslich erinnerte ich mich an den seltsamen Traum. Ich schaute nach und entdeckte endlich aufatmend aber unfrisiert meine Haube im linken Pijamasack! . . .

HAS

(. . . mit-eme Nachthemp wäred Sie a där Soirée schön am Seil gsi!

Der Setzer.)

Die Erbkrankheit

Stöcklis haben ein Dienstmädchen ab dem Schwarzwald. Sie konnten, sagen sie, kein passendes Schweizermädchen finden.

Stöcklis haben ferner einen dreijährigen Sohn und zur Zeit einen furchtbaren Katarrh.

Der dreijährige Sohn ist etwas sehr zart geraten, jetzt klagt er über Schwindel; Stöcklis schicken, weil sie Hausarrest haben, das Schwarzwaldmädel mit dem Buben zum Arzt.

«Schwindel hot der Bub vons Steggles, Herr Doggter, Sie mechten en undersuche. I bins's Dienschtmädle vons Steggles.»

«Soso, seit wann hat der Bub Schwindel?»

«Seit gestern glaub i.»

«Ist Ihnen sonst an dem Kind etwas aufgefallen? Früher schon? Hat der Bub Appetit? Schläft er ruhig? Ist er immer so blass?»

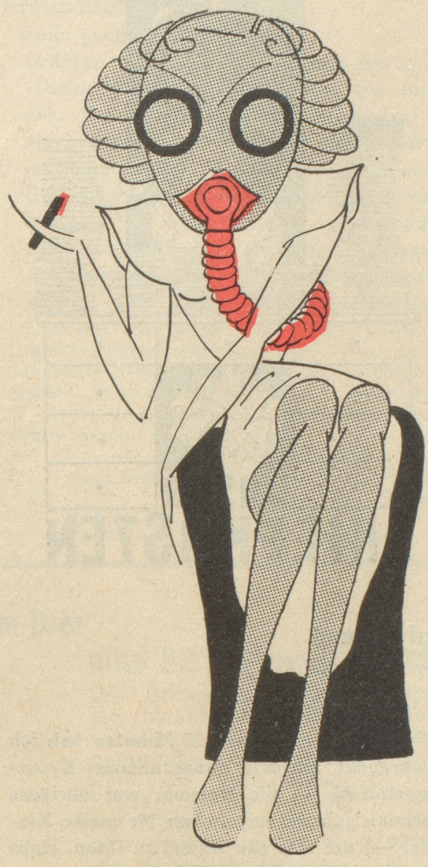
«Ja schaued Sie Herr Doggter, under uns gsagt, mir gfällt der Bub von allem Anfang an net, mir scheint do muss etwas wie eine Erbkrankheit mitspiele, und was i halt alleweil vermut, Herr Doggter, Sie sage's ja ned weiter, des isch halt des, scheint mir, der Vater, glaub i, der Herr Steggle, der isch halt ned ganz rein arisch!»

Celi

Aus dem Manöver

Zwei junge Damen unterhalten sich übers Militär. Marieli ist sehr dagegen, Anneli nicht minder dafür. Keine kann die andere überzeugen. Zum Schluss sagt Marieli: «Jää, wenn se numme zum Gärnha da wärit, wärs scho rächt!»

Selbst erlauscht: E. H.



«Das viele Rouge, wonich jetz efangs bruch, lass ich mir dänn aber vom Chriegsministerium zahle!» Butterfly

Annonce im «Völkischen Beobachter»

Mein Papagei
ist mir entflogen. Sehr wertvolles Tier. Abzugeben an die Exped. d. Ztg.
NB. Ich betone ausdrücklich, dass ich mit den politischen Ansichten meines Papageis keineswegs übereinstimme.

Abr

Verlegung der Schulferien

Da immer wieder an der Verteilung der Schulferien herumgenörgelt wird, schlagen wir Lehrer folgende radikale Aenderung vor: Wir verzichten auf die Ferien zwischen Weihnachten und Neujahr und nehmen sie dafür zwischen Neujahr und Weihnachten!

Per.

HOTEL SCHWEIZERHOF OLTEN
Für Kenner das Beste!
Neue Leitung:
E. N. Caviezel-Hirt.